

**ERICH
MÜHSAM
BRENNENDE
ERDE
GEDICHTE**



LUNATA

BRENNENDE ERDE

Verse eines Kämpfers

ERICH MÜHSAM

Brennende Erde
Verse eines Kämpfers
© 1920 by Erich Mühsam
© Lunata Berlin 2020

INHALT

Zum Beginn
Weckruf
Freiheit und Land
Der Mahner
Hoffnung
Tolstojs Tod
Kain
Golgatha
An die Soldaten
Testament
Kalender 1912
Kalender 1913
Dichter und Kämpfer
Vermächtnis
Betäubung
Wehe der Erde
Wiegenlied
Gefährtin
Die Schlacht am Birkenbaum
Barbaren
Entlarvung
Ghasel
Klage
Hungersnot
Spruch
Weltschändung
An die Dichter
Soldatenlied
... Der für die Menschheit starb
Ode
Kriegslied
Verständigung
Lob der Tat
Epilog
Elegische Ironie

Lied der Jungen
Vision
Das Beispiel lebt
Kriegslenz
Traunstein
Die Pfeife
Dies Irae
Versöhnung
Rebellenlied
Trutzlied
Die Stimme des Gemordeten
Räte-Marseillaise
Dem Andenken Gustav Landauers
Der Gefangene
Unversöhnlich
Ruf aus der Not
Mensch sein
Rechtfertigung
Sylvester 1919

*DEM TREUESTEN KAMERADEN,
DEM TAPFERSTEN KAMPFGENOSSEN,
DER GEFÄHRTIN IN GLÜCK UND NOT
MEINER ZENZL
ZUGEEIGNET.*

ZUM BEGINN

Januar 1909

(GELEITWORT ZU GUSTAV LANDAUERS ZEITSCHRIFT „DER
SOZIALIST“)

Wollt ihr die Freiheit, so seid keine Knechte!
Wollt ihr das Glück, so schafft das Rechte!
Wollt ihr die Früchte, so ackert die Saat!
Wollt ihr das Leben, so leistet die Tat!...

Pestluft lagert über der Welt;
um das Große drängt sich die Kleinheit;
trübe Dünste verfinstern die Reinheit,
und der Mensch ist vom Haß entstellt.
Um das Daseins armselige Brocken
sind alle Fäuste wütend geballt.
Denn die Not schleicht auf leisen Socken, -
und Not ist hungrig und krank und kalt.
Gute Menschen sind Räuber geworden,
Denn sie haben, was andere entbehren.
Gute Menschen sengen und morden,
denn sie schützen, was andre begehren.

Friedliche Menschen sind tobende Horden,
freie Menschen sind Sklaven geworden, -
und Gottes gepriesenes Ebenbild
ward zum reißenden Tier, raubgierig und wild.
Blutend am Boden wimmert der Geist.
Denn die Fäuste haben die Macht, -
und unter den Hieben der Fäuste zerreißt
das Licht des Geistes - und sinkt in die Nacht.
Und um die Stirne schlingt sich ein Netz
und schnürt dem Denken den Atem zusammen
und tötet der Seele flackernde Flammen
und fesselt das Fühlen - und heißt Gesetz.
Und die da stöhnen in tausend Wunden,
die sie einander im Hasse geschlagen,
und die einander vor Gott verklagen, -
sie werden von einer Kette gebunden...
Und doch sehnt sich der Mensch nach Glück,
und sehnt sich nach Freiheit und sehnt sich nach Leben,
und möchte als Freund zum Menschen zurück,
und möchte den Geist zur Freude erheben!

Mchtet ihr, Menschen? Wohl! Reckt eure Köpfe!
ffnet die Augen! Dehnt eure Brust!
Fühlt euch als freie, als eigne Geschöpfe!
Wollet die Freiheit! Wollet die Lust!
Alles Geschehens Geheimnis ist Wollen.
Wollt euer Glück! Erwacht! Erwacht!
Die Wellen nur fließen, die Steine nur rollen,
die eine Kraft zur Bewegung gebracht.
Menschen! Besinnt euch auf eure Kraft!

Zur Arbeit, die Frieden und Freude schafft!
Eine Welt der Freiheit ist zu gewinnen, -
und der erste Schritt zum Glück heißt: Beginnen!

WECKRUF

1909

Die Augen auf! Erwachen
aus Druck und Zwang und Staat!
Ihr Armen und ihr Schwachen,
besinnt euch auf die Tat!
Die ihr dem Herrn den Spaten führt,
die Häuser baut, das Feuer schürt, -
sehnt ihr euch nicht nach Brot und Land?
Den eignen Spaten in die Hand!
Fort mit der Fessel, die euch band!

In Reihen, Kameraden!
Die ihr die Arbeit haßt,
mit der man euch beladen, -
werft von euch eure Last!
Werft sie, wohin sie fallen mag!
Schafft selbst euch euern Arbeitstag!
Pfeift auf des Herren Dienstgebot!
Nicht ihm - euch selbst backt euer Brot!
Nicht ihn - euch selbst helft aus der Not!